

Deutschnationaler Volkstag in Teschen.

Wien, 21. März. Aus Teschen wird berichtet: Unter zahlreicher Beteiligung fand hier ein vom Deutschnationalen Verein für Oesterreich einberufener deutschnationaler Volkstag statt, auf dem Abg. Pachter über wirtschaftliche Fragen und Abg. Wolf über politische und böhmische Angelegenheiten sprechen sollten, doch konnte nur Abg. Wolf erscheinen, da Abg. Pachter im letzten Augenblick wegen wichtiger dringender Angelegenheiten im Deutschen Nationalverband am Erscheinen verhindert war. Abg. Wolf sprach bezüglich der Neuordnung in Oester-

reich die Ueberzeugung aus, daß eine solche unter allen Umständen notwendig sei. Die Handels- und auswärtige Politik in Oesterreich ließ vor dem Weltkrieg alles zu wünschen übrig. Man muß dem Deutschtum wieder jene Besserstellung in Oesterreich zubilligen, weil es sich als Träger des Staates und des Staatsgedankens erwiesen hat. Alle unsere Forderungen sind darauf gerichtet, die deutschen Kräfte zusammenzufassen, weil die nationalen Bestrebungen der Slawen zentrifugal sind. Wir haben daher im Deutschen Nationalverband eigene Forderungen aufgestellt, die in der deutschen Staatsprache, der Neuordnung der Verhältnisse in Böhmen durch Schaffung von Kreiseinteilungen und in der Sonderstellung Galiziens fußen. Von elementarster Wichtigkeit ist, daß die Idee des böhmischen Staatsrechtes eliminiert und der Traum von der Gründung eines tschechischen Königreiches Böhmen und dessen Unteilbarkeit eliminiert werde. Abg. Wolf kam sodann auf seine Fühlungnahme mit ungarischen Politikern über die deutsche Staatsprache in Oesterreich zu sprechen. Er habe dort keinen Widerstand gefunden. Die Deutschradikalen Oesterreichs seien auch in Deutschland gewesen und haben mit dem Reichskanzler und anderen führenden Politikern die Forderung der Deutschen in Oesterreich erörtert. Deutschland will sich allerdings nicht in die inneren Verhältnisse Oesterreichs einmengen, aber mit Rücksicht auf das innige Bündnis der beiden Reiche wird das Deutschtum wieder zu jener Geltung kommen müssen, die ein gemeinsames Arbeiten der beiden Reiche ermöglicht. Man soll sich ja nicht dem Gedanken hingeben, daß dieser Krieg nach seinem Abschluß beendet sein wird. Dann kommt erst der große Krieg um die Handelsverträge, und dann werden Deutschland und Oesterreich ihren Mann stellen müssen. Wir sind auch zu unseren Zentralkstellen gegangen und haben ihnen unsere Anschauungen entwickelt. Wir wurden sofort darauf verwiesen, daß eine Forderung, die nach Sonderstellung Galiziens, in Erfüllung gehen wird. Dadurch gewinnen wir Deutschen in Oesterreich eine Mehrheit von 250.000 Köpfen. Die deutsche Staatsprache ist eine alte Forderung. Sie wird vielleicht nicht unter dem Titel „Deutsche Staatsprache“ eingeführt werden, aber das ist dann schließlich gleichgültig, ob sie „deutsche Verhandlungs- oder deutsche Verständigungssprache“ genannt wird. Die Hauptsache ist, daß sie schon in der nächsten Zeit zu erwarten sein wird. Die Verwirklichung der deutschen Forderungen im Wege kaiserlicher Entschlüsse ist Vorbedingung für ein flagloses Arbeiten des Parlaments. Unsere Verhandlungen mit dem Grafen Stürgkh waren seinerzeit so weit gediehen, daß wir in Prag zu einer Versammlung zusammenzutreten und die Forderungen offiziell aufstellen wollten. An demselben Tage fiel der Ministerpräsident durch Mörderhand, und wir haben den Verlust dieses Mannes, der ja doch für das Deutschtum warm eingetreten ist, sehr beklagt. Redner kam sodann auf die gegenwärtige Lage zu sprechen und teilte mit, daß Graf Clam-Martinic sich als entschiedener Anhänger der deutschen Staatsprache bekannte. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.